

versehen, zu sterben⁵⁹⁾.“ Diese Bemerkung Klüpfels trifft zum Teil sicherlich zu. Der Verzicht erklärt sich offensichtlich aus dem Bedürfnis, dem bevorstehenden Tod mit freiem Gewissen entgegenzusehen. Da die Eroberung Siziliens die Ursache für seine Exkommunikation gewesen war⁶⁰⁾, gab es nur ein Mittel, dieselbe rückgängig zu machen: die Entsagung auf Sizilien.

Sieht man jedoch von der Situation des sterbenden Königs ab, so paßt dieser Akt in der Tat nicht zu all dem, was wir sonst von Peters Politik wissen. Es wäre unglaublich, daß er unter normalen Umständen ein erreichtes Ziel, für das er die größten Opfer gebracht, die höchsten Einsätze gespielt hatte und die gewagtesten Risiken eingegangen war, kurzerhand aufgegeben hätte. Die schwersten geistlichen Strafen hatte er bislang ertragen, den Zweikampf mit Karl von Anjou in Bordeaux hatte er unter abenteuerlichem persönlichem Einsatz umgangen, den französischen Kreuzzug, der mit voller päpstlicher Unterstützung gegen sein Land geführt worden war, hatte er mit Geschick und Glück — König Philipp starb im Heerlager — überstanden, und schließlich hatte er im festländischen Teil des sizilischen Reiches seine Positionen ausbauen können. Das Objekt, um das der Streit ging, war fester denn je in seiner Hand. Daß ein Herrscher, der ein Leben lang alle Mittel der Diplomatie und des Kampfes zur Erreichung von Zielen eingesetzt hatte, die seinem Haus und Reich „nützlich und ehrenhaft“ erschienen⁶¹⁾, auf die besten

⁵⁹⁾ Klüpfel, Alfons S. 19. Nach Klüpfel bot der Verzicht für Alfons eine bequeme Handhabe, um die Anerkennung vom 5. Mai 1285 in Celedonio (Abtretung Siziliens an Jayme) aufzuheben und einen günstigen Frieden mit der Kurie und Frankreich zu schließen. Diese Deutung geht fehl, wie im folgenden gezeigt wird.

⁶⁰⁾ Vgl. Schirrmacher S. 30 f.: Am 18. November 1282 wurde Peter (erneut) exkommuniziert, der Papst bedrohte ihn außerdem mit der Absetzung, falls er nicht bis zum 2. Februar 1283 reumütig vor ihm erschiene und von seinem Raub abließe. Am 21. März 1283 setzte er den König in Aragon und allen übrigen Reichen ab, entband die Untertanen von ihrem Treueid und bedrohte sie bei Ungehorsam mit der Exkommunikation. Die Krone von Aragon bot er gleichzeitig dem französischen König für einen seiner Söhne an.

⁶¹⁾ Im August 1282 schreibt Peter von Collo aus in bezug auf die bevorstehende Überfahrt nach Sizilien an König Edward von England (A m a r i Bd. 3, S. 324): *Nos siquidem advertentes, quod istud esset nobis et dominationi nostrae honorificum et utile ... et erit decus nostrum et nostrorum, Domino perhibente, ...* Peters Zeitgenosse und Landsmann, der Chronist und Offizier Ramon Muntaner (geb. 1265, gest. nach 1328) scheint einige Wesenszüge des Königs recht genau beobachtet zu haben. Ähnlich wie Peter selbst in seinem Brief an Edward spricht er in Muntaners Darstellung einmal als Maxime politischen Handelns den Satz aus, man solle stets „das Beste und Nützliche wählen und den Übermut lassen“ (c. 112). Das Handeln wurde demnach mehr